

Interrogation-f 1059 B

Veranlassung: Hr. SHILLER

Vernehmung des Ernst TESSERAUX
am 14. Januar 1947 von 11.20 - 11.30 Uhr
durch Hr. Herbert H. MEYER
Stenographin: Betty Jordis.

1. Fr. Sie haben einen Brief geschrieben; sie wollten jemand sprechen von der Anklagebehoerde.
 - A. Jawohl.
2. Fr. Um was handelt es sich?
 - A. Zunächst wollte ich Ihnen sagen, dass ich 1 Jahr und 2 Monate - nicht ganz, aber 1 $\frac{1}{2}$ Monate - hier in Haft bin, davon 9 Monate praktisch in Einzelhaft unter allen Erschwerungen und dann ist es mir gelungen, dass ich etwas Arbeit bekommen habe im Reinigungsdienst. Ich bin mittlerweile im court gewesen und habe ausgesagt was ich musste und nun haette ich mich gerne erkundigt, da ich eben jetzt fertig bin. Ich war lange Jahre gluecklich verheiratet und nun ist ein Punkt eingetreten, wo eben eine Entscheidung fallen muss.
3. Fr. Wir haben nichts mehr mit Ihnen zu tun. So viel ich weiss, hat die Anklagebehoerde Sie freigelassen und wir sind nicht orientiert, was mit Ihnen geschehen wird. Wenn Sie Auskunft haben wollen, ist es das Beste, wenn Sie einen schriftlichen Antrag im Gefaengnis stellen betreffs dieser Auskunft.
 - A. Ich habe von vornherein auch bei den Vernehmungen gesagt, dass ich mich keiner Zeugenschaft entziehen will, weder bei der Anklage noch bei der Verteidigung.
4. Fr. Die Anklagebehoerde des Resse- und Siedlungsprozesses hat nichts mehr mit Ihnen zu tun und ich glaube nicht, dass irgendein anderer Prozess hier in Muensterberg interessiert ist an Ihren Aussagen.
 - A. Ich bin im September 1939 im Zivildienst in der SS gewesen und wurde an

RESTRICTED

- 2 -

3. September von der Wehrmacht eingezogen. Ich war im Weltkrieg Gefreiter, bzw. Unteroffizier. Ich habe mich beim Personalamt gemeldet und wurde umgestellt fuer das Siedlungsent. Dann kam der Erlass von FOHL, dass wir nicht mehr im Zivildienst taetig sein duerfen, wir facherbeiter, und ich wurde tiefer gestellt und musste den Dienststreng uebernehmen und wurde in der SS eingestuft als Untersturmfuehrer und kam mit meinem Gehalt von RM 650.-- herunter auf RM 320.--. Ich habe gefragt: Sie koennen Sie das vertreten? Es hiess es, es ist Krieg, sind Sie froh, dass Sie nicht an der Front stehen und, Sie werden so schnell befoerdert, dass sich das wieder ausgleicht. Sie sehen es ja aus meinen Papieren, ich bin dann schnell befoerdert worden zum Obersturmschneidfuhrer, dass ich mein altes Gehalt wieder hatte.

5. Fr. Das koennen Sie alles in Ihrem Antrag hinschreiben. Wir haben nichts mehr mit Ihnen zu tun. Der einzige Grund war die Verteidigung.
- A. Die Verteidigung sagte - ich habe mit Herrn SCHWARZ erst gesprochen - Sie werden verstehen koennen, dass wir Sie hier behalten haben, Sie sind der einzige Zeuge zur Entlastung des Herrn HOFMANN und im uebrigen sind Sie ja Zeuge der Anklagebehoerde.
6. Fr. Weil die Verteidigung Sie hier behalten hat, deswegen waren Sie auf der Liste. Aber Sie sind nicht mehr auf der Liste. Wir haben keinen Einfluss mehr.
- A. Nun habe ich meiner Frau aus persoenlicher Not geschrieben sie moechte mich besuchen. Es kann nun sein, dass sie jeden Tag eintrifft und ich moechte Sie bitten, dass Sie mir da keine Erschwernisse machen.
7. Fr. Ueberhaupt nicht. Das macht die Gefangenensleitung. Wir haben absolut nichts mehr mit Ihnen zu tun.
- A. Wie gesagt, wenn sich irgendwelche Unklarheiten ergeben haben, werde ich zur

RESTRICTED

- 3 -

Verfuegung stehen. Das war der Grund, weshalb ich mich geeidigt habe.

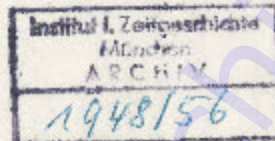
1. Fr. Es ist klar genug und kein Grund.

A. Ich danke Ihnen.

Interview v. 11.4.47

22-242

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Interrogation Nr. 1059

Vernehmung des Ernst TESSERAUX
 am 11.4.1947 von 10.00 bis 12.00 vorm.
 durch Mr. Herbert H. MEYER
 auf Veranlassung von Mr. H.H. SCHWENK, SS-Section.
 Stenographin: Kaethe Winter.

- 1.Fr. Geben Sie uns bitte Ihren vollständigen Namen an.
 A. Ernst TESSERAUX.
- 2.Fr. Haben Sie noch irgendwelche andere Vornamen?
 A. Eduard.
- 3.Fr. Sind Sie sich bewusst, was eine Aussage unter Eid bedeutet?
 A. Ja wohl.
- 4.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
 A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
- 5.Fr. Geben Sie mir jetzt in kurzen Zügen Ihren Lebenslauf an.
 A. Bin am 28.9.1900 in Karlsruhe/Baden geboren als 3. Sohn des Ingenieurs Josef TESSERAUX. Ich habe 4 Jahre die Vorschule SCHWABE in Mannheim besucht, dann das Knickenbergische Institut bei Muenster i. Westf. einschliesslich Obertertia. Dann bin ich abwechselnd in der landwirtschaftlichen Lehre und in der Bauhandwerk-Lehre taetig gewesen, habe

RESTRICTED

- A. 2 Semester landwirtschaftliche Hochschule in Mannheim besucht. Im väterlichen Baugeschäft in Mannheim bin ich zusammen rund 6 Jahre tätig gewesen, zuletzt war meine Tätigkeit dort die eines Bauführers. In der Landwirtschaft bin ich Lehrling, Volontär und später 1. Verwalter gewesen. Zwischendurch habe ich drei Seereisen mit Dampfern der Deutschen Afrikalinie nach Afrika gemacht als Werkstudent.
- 6.Fr. Wann ungefähr?
- A. Das war in den Jahren 1921/1922.
- 7.Fr. Waren Sie im ersten Weltkrieg?
- A. Zum Schluss 1918, ja. Ich bin 1918 eingezogen worden.
- 8.Fr. Welchen Rang haben Sie erreicht?
- A. Ich war Gemeiner.
- 9.Fr. Und was haben Sie von 1921 an gemacht?
- A. Nach den Seereisen war ich bei der Deutschen Afrikalinie. Diese Anstellung besorgte mir ein Bekannter meines Vaters. Ich habe diese Stellung aufgegeben, weil mein Vater mich zurückholte in das Geschäft.
- 10.Fr. Wann war das?
- A. Das war in den Jahren 1921/1922. Hernach bin ich wieder als 1. Verwalter tätig gewesen und zwar 1 Jahr in Pommern, dann hat mich mein Vater wieder ins Geschäft genommen und dann war ich in Mannheim Bauführer bis zu meiner Verheiratung im Jahre 1926. Ein Jahr nach meiner Verheiratung ist das väterliche Geschäft zusammengebrochen, das fiel damals in den grossen Bauarbeiterstreik, das Geschäft war belastet wie alle anderen auch, es waren Wechsel fällig, die nicht eingelöst werden konnten usw. Dann hatte ich ein Jahr technische Vertretungen übernommen. Das väterliche Erbe haben wir ausschlagen müssen. Meine Frau war schwanger mit dem ersten Kind. - Nachdem ich hier keine Erfolge hatte, bin ich im

- A. Maerz 1928 nach Kanada ausgewandert, habe mich als Pioniersiedler niedergelassen und war bis 1934 dort.
- 11.Fr. Haben Sie immer dort das Land bearbeitet?
 - A. Ich bin im ersten halben Jahre auf der Farm gewesen als Helfer. Zum Herbst wurden wir entlassen. Ich habe mir dann eine Siedlung gesucht und mir ein Blockhaus gebaut.
- 12.Fr. Haben Sie irgendwelchen Kontakt mit der Partei gehabt?
 - A. Nein, ueberhaupt nicht. Das ist ja feststellbar. Ich habe freiwillige Heimkehrung beantragt, meine Frau war krank, sie hatte sich eine Lungenseuche geholt. Ich bin dann 1934 zurueck nach Deutschland.
- 13.Fr. Ist das auf Antrag der Deutschen geschahen?
 - A. Nein, das war ein eigener Antrag auf Anraten des Aerztes. Das war ein Dr. HORN in Etmond (Y).
- 14.Fr. Wann 1934 sind Sie nach Deutschland zurueckgekommen?
 - A. Das muss im April, Mai 1934 gewesen sein. Es war Anfang 1934.
- 15.Fr. Was haben Sie dann gemacht?
 - A. Dann bin ich bei meinem Onkel in Suere taetig gewesen, bei der Firma JURKERS. Materlich ging das nicht. Ich habe sich wieder in die Landwirtschaft beuecht und bin dann durch einen Bekannten, BURKHARDT, in die Siedlungsgesellschaft Deutschland gekommen. Das war ein privates Siedlungsunternehmen.
- 16.Fr. Wann sind Sie dorthin gekommen?
 - A. Es war im Fruehjahr 1935.
- 17.Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?
 - A. 1941 oder 1942, ich kann es nicht genau sagen.
- 18.Fr. Und wann sind Sie in die SS eingetreten?
 - A. Ich bin in die SS uebernommen worden genau am 1. September 1939.

19.Fr. Uebernommen worden von wo?

A. Von Siedlungsamt im Rassee- und Siedlungshauptamt. Ich bin am 15.6.1939 als Zivilangestellter in das Siedlungsamt gekommen, um dort die sieben Siedlungsverfahren, wo es sich hineingemischt hatte, in Ordnung zu bringen.

20.Fr. Sie waren vorher bei der Siedlungsgesellschaft Deutschland?

A. Die Siedlungsgesellschaft Deutschland G.m.b.H. war eine kleine Gesellschaft, die nur in Brandenburg war.

21.Fr. Was war Ihre Arbeit dort?

A. Zuerst hatte ich selbstständig zwei Betriebe geführt, meine Berufsausbildung kam mir ja dabei zu statten. Hernach wurde ich in die Berliner Zentrale genommen und bekam dort die Zwischenwirtschaften der übrigen Betriebe

22.Fr. Wann war das?

A. Das muss Anfang 1937 gewesen sein.

23.Fr. Wie lange waren Sie dort?

A. Bis zu meiner Uebernahme 1939.

24.Fr. Was war Ihr Titel dort?

A. Ich war zuerst einfacher Landwirt, habe nur eine Gehaltsaufbesserung bekommen und hatte zum Schluss dann den Titel eines Abteilungsleiters in der privaten Gesellschaft.

25.Fr. 1939 kamen Sie zum Rassee- und Siedlungshauptamt?

A. In den Jahren 1938, es fing schon Ende 1937 an, wurde die Möglichkeit, Siedlungsgelände fuer die Siedlungsgesellschaften zu bekommen, immer schlechter. Der Grund war der, dass eben durch Staatsbeduerfnisse, wie Autobahnen, Flugplaetze, Industrieanlagen, die grossen Gueter, die zur Aufteilung gekommen waren, nicht mehr den Siedlungsgesellschaften fuer

A. die Ansiedlung von Bauern gegeben werden. Dadurch wurde unsere Arbeitsmöglichkeit immer geringer. Ausserdem hatte sich seinerzeit die SS in eine Siedlungsgesellschaft hineingearbeitet, das war die Deutsche Ansiedlungsgesellschaft und diese war die alleinige zugelassene Siedlungsgesellschaft in ganz Deutschland und auch nachher in Oesterreich und in der Tschechoslowakei, sodass praktisch gesehen, ja nur die Deutsche Ansiedlungsgesellschaft eine Arbeitsmöglichkeit hatte. Wir haben in die Siedlungsgesellschaft Deutschland später, nur um die Leute alle beschäftigen zu können, eine zweite Gesellschaft mit hineingenommen, das war die Niedersächsische Gesellschaft, die hatte vorstädtische Siedlungen, wie Volkswohnungsbau, Unteroffizierswohnungen fuer die Luftwaffe. Das Gebiet lag mir auch, sodass ich mich im letzten Jahr, Ende 1938, Anfang 1939 teilte in zwei Gesellschaften und einmal taetig war in der Niedersaechsischen Gesellschaft auf dem Wohnungsbau-Sektor und andererseits taetig war in der Siedlungsgesellschaft Deutschland auf dem landwirtschaftlichen Sektor. Nun kam die Besetzung der Tschechoslowakei. Das Siedlungsamt. Demals ist die SS/ an unseren Prokuristen, Herrn Willi oder Wilhelm RAICHERT, er war Hauptstabsfuehrer in der Allgemeinen SS, in der Reserve, herangetreten, ob er sich nicht fuer Frag fuer das Bodenamt zur Verfuegung stellen wollte. Herr RAICHERT hat das abgelehnt aus dem Grunde, weil er ja nicht weg konnte, er war in beiden Gesellschaften Prokurist. Nun wurde mir der Vorschlag gemacht, es wurde mir gesagt, sie sehen, es ist ja gar keine Arbeit mehr da, frueher oder spaeter muessen wir sie doch entlassen, waere das nicht eine Moeglichkeit fuer Sie, in das Siedlungsamt reinzugehen, wollen Sie da nicht rein und dieses Siedlungsverfahren in Ordnung bringen. Ich sagte, ich will mir das mal ansehen, habe dann einen Besuch gemacht und sprach den damaligen Leiter der bauern-

- A. lichen Abteilung, einen Sturmabteiler Heinrich MÜNCH, er kam auch aus der privaten Siedlung, er zeigte mir verschiedene Verfahren wie sie geplant waren und das hat mir imponiert, denn nach dem alten Reichsiedlungsgesetz waren ja gewisse Mängel und das Reichsernährungsministerium konnte ja seinerzeit keine Verbesserung eintreten lassen, vor allem in finanzieller Beziehung nicht. Das Siedlungsamt der SS wollte das ~~durchsetzen~~ ^{anders} und hatte auch einige Mittel dafür. Die Mittel kamen aus Reingewinnen der Landesrentenbank, im ganzen waren es 750.000 Reichsmark, die es zur Verfügung hatte.
- 26.Fr. Und wie wollte es das Siedlungsamt?
- A. Das Verfahren an und fuer sich blieb genau in dem Gesetzbereich des Reichsiedlungsgesetzes. Es war insofern anders, in dem es einerseits mit den Siedlungsgesellschaften, andererseits mit den Landesbauernschaften usw. und auch mit den Siedlern verhandelte, um ein moeglichst gunstiges Ergebnis fuer den Siedler herauszubekommen. Das ganze Geld, das an und fuer sich die Siedlungsgesellschaft verdiente an dem Verfahren, das sollte in das Verfahren selbst hineingesteckt werden.
- 27.Fr. Sie sind reingegangen 1939?
- A. Ja.
- 28.Fr. Die Sache Prag ist nach 1939?
- A. Ja, Ich habe aber den Antrag nicht bekommen, nach Prag zu gehen. RAICHERT hat mir gesagt, ich soll in das Siedlungsamt gehen. Das war am 15. Juli 1939.
- 29.Fr. Wie hieß das Amt damals?
- A. Siedlungsamt in Saase- und Siedlungshauptamt.
- 30.Fr. Wer war Leiter?
- A. v. GOTTBERG.
- 31.Fr. Vorname, Rang?

- A. Er war damals Oberführer.
- 32.Fr. Welche Position hatten Sie als Sie in das Siedlungsamt gekommen sind?
- A. Ich war Mitarbeiter.
- 33.Fr. Waren Sie Stellvertreter von GOTTBERG?
- A. Nein. - Mein Vorgesetzter war ein Hauptsturmführer DICKESCHWIDT (?). Er war der Leiter der bauerlichen Siedlung und die bauerliche Hauptabteilung hatte einen Sturmbannführer MÜNDT. Das Siedlungsamt selbst bestand aus der bauerlichen Hauptabteilung und der nichtbauerlichen Hauptabteilung und darüber war GOTTBERG. Ich selbst fing ja ganz unten an.
- 34.Fr. Von wem waren Sie direkt unterstellt?
- A. Zuerst DICKESCHWIDT und als dieser ausgeschied, Sturmbannführer MÜNDT, den Leiter der bauerlichen Hauptabteilung.
- 35.Fr. Wie lange waren Sie in dieser Position?
- A. Das ging ganz sukzessive.
- 36.Fr. Wann haben Sie eine höhere Position bekommen?
- A. Das muss nach 1 Jahr gewesen sein.
- 37.Fr. Was haben Sie da gemacht? Was war Ihr Titel?
- A. Als ich bei der Niedersächsischen Gesellschaft und bei der Siedlungsgesellschaft Deutschland ausschied, hatte ich ein Gehalt von ungefähr RM 750,-- (Kantinen, Speise und Gratifikationen inbegriffen). Wie ich am 15.6.1939 zur SS kam, musste ich mit einem Gehalt von RM 250,-- wieder anfangen. Da war ich Mitarbeiter. Später wurde ich Abteilungsleiter.
- 38.Fr. Wann sind Sie Abteilungsleiter geworden?
- A. Das ist ungefähr 1 1/2 - 2 Jahre nach meinem Eintritt gewesen.
- 39.Fr. Welche Abteilung war das?
- A. Die bauerliche Abteilung.

- 40.Fr. Wie lange waren Sie Abteilungsleiter?
- A. Das ist auch ungefähr 1 Jahr gewesen.
- 41.Fr. Und was wurden Sie dann?
- A. Dann wurde ich Hauptabteilungsleiter wiederum der bauerlichen Hauptabteilung.
- 42.Fr. Wie lange waren Sie das?
- A. Bis zum Schluss, bis ich ausschied.
- 43.Fr. Wer war Ihr Vorgesetzter?
- A. Mein Vorgesetzter war, nachdem HINDEL zum Reichskommissar ging, der Gruppenführer v. HOLZSCHNER.
- 44.Fr. Vornamen?
- A. Weiss ich leider nicht.
- 45.Fr. Und dann?
- A. Nachdem HOLZSCHNER ausschied, war mein Vorgesetzter HOFMANN. Er wurde damals Hauptentschef.
- 46.Fr. Otto HOFMANN?
- A. Jawohl. - HOFMANN hatte dann einen gewissen Stabsartenführer KALHOFFEN zum stellvertretenden Chef gemacht. Es war darüber keine Bestätigung vorgelegen. Dann wurde offenbar von HINDEL ein Stabsartenführer THOLE mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Siedlungsamtes beauftragt.
- 47.Fr. Wann war das?
- A. Das muss 1943 gewesen sein.
- 48.Fr. Wie lange war er dort?
- A. Bis zum Schluss.
- 49.Fr. Kennen Sie ein Vornamen von THOLE?
- A. Den Vornamen weiss ich nicht.

50.Fr. Was war Ihr letzter SS-Rang?

A. Obersturmbannführer.

51.Fr. Der letzte Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes war wer?

A. Obergruppenführer HILDEBRANDT.

52.Fr. Sie kennen ihn?

A. Ja wohl.

53.Fr. Wie war das Rasse- und Siedlungshauptamt damals organisiert als es HILDEBRANDT übernahm?

A. Damals gab es das Rassenamt.

54.Fr. Wer hat es geleitet?

A. Das war damals Professor SCHULZ.

55.Fr. Bruno?

A. Er kann sein, die Vornamen sind mir unbekannt.

56.Fr. Dann war das Heiratsamt?

A. Ja wohl, das hatte Otto HEIDER. - Dann war das Fuersorgeamt. Das hatte Standartenführer KALTJENSEN. - Dann gab es das Amt Ausland, das war auch ein Versorgungsamt. Das hatte Standartenführer UHLIG. - Dann war das Siedlungsamt. Es war mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt THOLE und ich hatte während der Abwesenheit von THOLE seine Vertretung. THOLE war meistens weg. Wir hatten ja nicht viel zu tun gehabt.

57.Fr. Wie steht es mit dem Ahnentafelamt?

A. Das war OSIANDER.

58.Fr. Sie kennen BENOIST?

A. BENOIST war zuletzt in Prag.

59.Fr. Wo war er sonst noch? War er auf der Aussenstelle Litzmannstadt? War er dort Leiter?

A. Litzmannstadt war Aussenstelle. - OSIANDER und HEIDER waren zuletzt auf dem Kyffhaeuser.

60.Fr. Das Rasse- und Siedlungshauptamt hatte fuer die Kirculare, die weggeschickt wurden, verschiedene Verteiler. Sie haben doch Anweisung von HILDEBRANDT bekommen? Sie haben doch nach Anweisung gearbeitet?

A. Es gab ja bei uns nicht viel anzuweisen.

61.Fr. Ich spreche jetzt vom Rasse- und Siedlungshauptamt im allgemeinen. Wie steht es damit?

A. Das Rasse- und Siedlungshauptamt war doch so organisiert, dass fuer das jeweilige Hauptamt der Obergruppenfuhrer mit seinen Leuten da war. Ich bin ja zu diesen Besprechungen nicht zugezogen worden.

62.Fr. Hier koennen Sie lesen, Verteiler I - III.

A. Das ist mir nicht erinnerlich.

63.Fr. Das haben Sie nie gesehen. - Haben Sie nicht auch wie alle anderen solche schriftlichen Anweisungen bekommen?

A. Nein, das kam fuer unsere Taetigkeit ja gar nicht in Frage.

64.Fr. Sie koennen sich daran nicht erinnern?

A. Nein.

65.Fr. Wissen Sie, was das Rassenamt im allgemeinen getan hat?

A. Die haben die rassistischen Untersuchungen gemacht fuer die Waffen-SS. Dann haben sie Eignungspruefer zur Verfuegung gestellt, wo welche benoetigt wurden bei diesen volkdeutschen Umsiedlern.

66.Fr. Erzaehlen Sie mir lieber ueber die anderen, dann ist es moeglich, Sie herauszulassen.

A. Ich will alles das sagen, was ich weiss. Ich habe kein Interesse, weder eine Person noch eine Sache in Schutz zu nehmen. Aus dem Grunde habe ich mich auch gestellt. Ich vertrete alles das, was ich selbst getan und unterschrieben habe.

67.Fr. Wenn Sie uns alles erzahlen was Sie von anderen wissen, dann werden Sie Ihr Los wesentlich erleichtern. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir

Sie frei geben. Wir haben genug Dokumente hier, wir können Ihre Aussagen kontrollieren. Wenn sich Ihre Aussagen nicht mit dem decken, was wir hier in den Dokumenten haben, dann ist es aus. Ich bin vor allem jetzt interessiert an Richard HILFEBRANDT und Otto KOPRAN. Sie haben sich verstanden?

A. Ich verstehe Sie sehr gut.

68.Fr. Sie haben mir eben erzählt ueber die Rignungsprüfung aus Zwecke der Wiedereindeutschung?

A. Es sind ja zwei Komplexe gewesen, einmal die rassischen Untersuchungen der zurückgeführten Volkdeutschen - und dann weiss ich vom Hoerensagen, ich selbst kann nichts sagen, was ich nicht selbst gesehen habe und nicht weiss, dass in Litauenstadt eben auch die Bevölkerung, die aus den besetzten Gebieten herausgenommen wurde, rassisch untersucht und in drei oder vier Gruppen, in Bewertungsgruppen, eingeteilt wurde.

69.Fr. Wissen Sie, wie die Gruppen waren?

A. Exakt weiss ich es nicht. Ich habe mir das aber immer so vorgestellt, dass I die sogenannten Rindeutschungsfähigen gewesen sind, II waren, glaube ich, Grenzfälle, III waren mehr nach der ostischen Seite hin gerichtet und IV waren die, die ganz abgelehnt wurden.

70.Fr. Das bezog sich auf die Volkdeutschen?

A. Auf die Volkdeutschen als auch auf die Polen.

71.Fr. Rindeutschungsfähige Polen?

A. Das waren die Volkdeutschen nicht nur, die in dem Raum drinnen lebten, sondern die aus Bessarabien usw. raus kamen, die wurden ja genau so klassifiziert wie die einheimische polnische Bevölkerung.

72.Fr. Die Volksdeutschen schloasste man durch, um sie wo anders anzusiedeln.
Stimmt das?

A. Die kamen in den Warthegau als Arbeitskraefte usw.

73.Fr. Die anderen, die eindeutschungsfahigen Polen, kamen als landwirt-
schaftliche Arbeiter usw. nach Deutschland?

A. Ja, es ist richtig. Soviel mir aber bekannt ist, waren sie den Deutschen
gleichgestellt.

74.Fr. Darueber habe ich Sie nicht gefragt. Darueber weiss ich wahrscheinlich
mehr als Sie. Ich will nur Ihnen helfen, es betrifft Sie nicht. Ich
will ja nur wissen, was die anderen getan haben. Also es waren zwei Grup-
pen, die einen die Volksdeutschen, die anderen die eindeutschungsfahigen
Polen.

A. Ja wohl.

75.Fr. Die Volksdeutschen sind dann umgesiedelt worden. Bei beiden Gruppen hat
das Rasse- und Siedlungshauptamt die Rassenpruefung durchgefuehrt.

A. Soviel mir bekannt war, ja. Das Rassenamt hat ja diese Eignungspruefer
gehabt.

76.Fr. Wer hatte diese Wache unter sich in der Ausseinstelle Litmannstadt? Das
war doch DORSCH?

A. Ich kann es nicht besiden. Ich habe DORSCH zuletzt gesehen in Prag und
vorher habe ich ihn ueberhaupt nicht gesehen. Wer sonst noch in Lit-
mannstadt taetig gewesen ist, entzieht sich voellig meiner Kenntnis.

77.Fr. Wissen Sie von dem Verbot des Geschlechtsverkehrs zwischen Polen und
Deutschen?

A. Das ist mir bekannt.

78.Fr. Was wissen Sie davon?

A. Dass es verboten war.

- 79.Fr. Was ist dann geschehen, wenn trotzdem Geschlechtsverkehr stattgefunden hat?
- A. Ich nehme an, sie sind bestraft worden.
- 80.Fr. Wissen Sie wie?
- A. Nein.
- 81.Fr. Keine Ahnung wie?
- A. Nein.
- 82.Fr. Wissen Sie, wenn eine Polin schwanger war, dass abgetrieben wurde?
- A. Nein.
- 83.Fr. Haben Sie mal den Ausdruck Sonderbehandlung gehoert?
- A. Gehoert ja, aber nicht in diesem Zusammenhang.
- 84.Fr. Sie haben ihn auch gelesen, er war ja auch in den Zirkularen?
- A. Solche Zirkulare habe ich nie zu sehen bekommen.
- 85.Fr. Sie wissen nichts davon, dass dieser Ausdruck bei dem Masse- und Siedlungshauptamt bestand?
- A. Nein, davon ist mir nichts bekannt.
- 86.Fr. Haben Sie von der Behandlung der Kinder der Polen eine Ahnung?
- A. Nein.
- 87.Fr. Von der russischen Pruefung der Polen wissen Sie da ueberhaupt etwas, dass das Masse- und Siedlungshauptamt diese durchfuhrte?
- in
- A. Nein, ich weis nur, ~~xxx~~ dieser Ausenstelle Litkemannstadt.
- 88.Fr. Nicht in Deutschland? Ich spreche jetzt von Deutschland.
- A. Nein, davon ist mir nichts bekannt.
- 89.Fr. Also, dieser Ausdruck Sonderbehandlung ist Ihnen auch unbekannt.
- A. Er ist mir nicht unbekannt. Ich habe ihn in der Presse gelesen im Zusammenhang mit den Kriegsgefangenen, dass da von Sonderbehandlung die Rede war.

90.Fr. Wo haben Sie ihn gelesen?

A. In der Presse.

91.Fr. Vor dem Zusammenbruch?

A. Während des Krieges.

92.Fr. Dass der Ausdruck Sonderbehandlung aus Ihren Rasse- und Siedlungsamt kam, war Ihnen nicht klar dabei?

A. Nein.

93.Fr. Wissen Sie von den Schweinereien, die das Rasse- und Siedlungsamt auf diesem Gebiete verübt hat?

A. Nein, davon ist mir nichts bekannt. - Glauben Sie mir, wenn ich das gewusst hätte, dann hätte ich meine Bemerkungen, dort wegzukommen, anders durchgesetzt. Wahrscheinlich ist das auch der Grund, warum man mir die Dinge ferngehalten hat. - Es gibt Zeugen genug, die meine Auseinandersetzung mit HILDEBRANDT kennen.

94.Fr. Gehen wir nun ein bisschen auf Ihre Geschichte ein. Sie scheinen von all dem nichts zu wissen. Gehen wir auf das Siedlungsamt über. - Was hat das Siedlungsamt nach Ausbruch des Krieges getan?

A. Ich sagte Ihnen schon, dass der grösste Teil der damaligen Angehörigen des Siedlungsamtes nach Prag gegangen war.

95.Fr. Welche Massnahme hatte das Siedlungsamt vor dem Kriege getroffen, im Falle eines Krieges landwirtschaftliche Arbeiter zu bekommen?

A. Das weiss ich nicht.

96.Fr. Kannten Sie PANCKE?

A. Ja. Er war damals Hauptamtschef.

97.Fr. Welches Hauptamt hat PANCKE gehabt?

A. Das Rasse- und Siedlungshauptamt.

98.Fr. Vor KOPMANN?

A. Vor RUPMANN.

99.Fr. Welche Anweisung hat er gegeben, wie Sie es, das Siedlungsamt, führen sollen?

A. Ich bin ja ein ganz kleiner Angestellter in dem Siedlungsamt gewesen bis dann HOPMANN kam. Ich hatte PANCKE ja vielleicht nur ein bis zwei Mal gesehen.

100.Fr. Kennen Sie VIETZ?

A. VIETZ lernte ich zunächst schriftlich kennen und zwar bekam ich mit ihm zu tun im Zusammenhang der Ansiedlung von Kriegsverwehrten. Er ist damals in Danzig gewesen. Es wird wohl 1943 oder 1944 gewesen sein.

101.Fr. Was haben Sie da mit ihm besprochen?

A. Es wurde verhandelt ueber die Unterbringung der Kriegsverwehrten in Danzig-Westpreussen und, sofern sie nicht angesiedelt werden konnten, dass sie dort auf verwaisten Betrieben als Landwirte eingesetzt werden. Damit waren Betriebe gemeint, wo der Mann eingesogen war und die Frau allein dastand und den Betrieb nicht mehr aufrecht erhalten konnte.

102.Fr. Danzig-Westpreussen war doch polnisch!

A. Es wurde dann eingegliedert.

103.Fr. Das interessiert uns nicht was Sie 1939 gemacht haben.

A. Das war nicht 1939, es war 1943/1944.

104.Fr. Das waren also Gueter, die vorher Polen gehoert hatten, vor 1939?

A. Das muss wohl so gewesen sein.

105.Fr. Da haben Sie also diese verwehrten SS-Leute dort ansiedeln wollen nach dem und da haben Sie sich mit VIETZ in Verbindung gesetzt. Wo war VIETZ?

A. In Danzig.

106.Fr. Ist das dasselbe wie Weichsel?

A. Das ist, glaube ich, dasselbe.

107.Fr. Und was ist dann geschehen? Sind die Leute dann angesiedelt worden oder nicht?

A. Es sind wohl in Weichsel und Posen aufgrund dieser Bestimmungen in ganzen, ich glaube, es waren 18 Menschen aus der SS, zur Ansiedlung gekommen, während es von der Wehrmacht ueber 100 waren.

108.Fr. Wann haben Sie das angefangen?

A. Das muss 1943/1944 gewesen sein.

109.Fr. Das haben Sie schon vorher getan?

A. Nein, vorher nicht.

110.Fr. In einem Brief vom 22. Maers 1941 schreiben Sie an VITZ ueber die Ansiedlung von SS-Leuten?

A. Das kann ich mir nicht vorstellen.

111.Fr. Sie schreiben, dass die Einzelheiten ueber die Ansiedlung von Chef des Hesse- und Siedlungshauptamtes mit der Zustimmung des Stabshauptamtes des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums ausgearbeitet werden.

A. Ja, dass die Bestimmungen ausgearbeitet werden.

112.Fr. Wir sprechen jetzt von 1941. Das Datum ist 1941, nicht 1943.

A. Mir ist nur bekannt, dass 18 oder 16 Kriegesverwehrte im Rahmen dieser Bestimmungen eben angesiedelt worden sind, etwas anderes ist mir nicht bekannt.

113.Fr. HOFMANN hat sich sehr fuer die Ansiedlung der SS-Leute im Warthegau und anderen besetzten Gebieten interessiert. Haben Sie Unterhaltungen mit HOFMANN gehabt?

A. Ich glaube, ^{SS}ist aber nicht die Ansiedlung in dem Sinne, wie sie aufgrund dieser Bestimmungen zunächst erwogen war, wirklich nachher zur Durchfuehrung gekommen.

- 114.Fr. Erinnern Sie sich an Sturmbannführer NIESE?
- A. Sturmbannführer NIESE war im Reichsernährungs-Ministerium und später beim Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums.
- 115.Fr. Haben Sie mit ihm zu tun gehabt?
- A. Ein oder zwei Mal, gerade wegen dieser Bestimmungen.
- 116.Fr. Welche Beziehungen hatten Sie zum Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums?
- A. Beim Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums hatte ich seinerzeit als Vertreter des Chefs des Siedlungsamtes die Interessen der Kriegsverehrten und der Waffen-SS vertreten, so wie fuer die Wehrmacht der Oberst v. BOHLEN auch deren Interessen beim Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums vertreten hat.
- 117.Fr. Was war das Ziel des Siedlungsamtes dabei?
- A. Eben auch, dass die Kriegsverehrten vernunftig und ordentlich angesiedelt waren.
- 118.Fr. Wo?
- A. In den Gebieten, die zur Verfuegung standen dafuer.
- 119.Fr. Welche?
- A. Das waren die eingegliederten Gebieten, vornehmlich Weichsel und Posen.
- 120.Fr. Generalgouvernement?
- A. Das war fuer die Ansiedlung nicht freigegeben.
- 121.Fr. Wieso nicht freigegeben?
- A. Das entzieht sich meiner Kenntnis. Das haben wir nicht erfahren. Ich weisse nur, dass wir irgendwo siedlungsmässig im Generalgouvernement ueberhaupt nichts zu suchen hatten.
- 122.Fr. Sie haben dafuer sorgen muessen, dass die SS-Leute auf diesen eingegliederten Gebieten angesiedelt werden. Sie sollten die Interessen des

Siedlungsamtes ^{beim} Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums vertreten.

- A. Ja, die Interessen der Kriegesverehrten bei dem Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums.
- 193.Fr. Mit wem sind Sie zusammengekommen beim Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums?
- A. Mit dem Herrn NIEBE. Er war zuerst im Reichsernahrungs-Ministerium und bekam die Abteilung Landwirtschaft beim Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums. Soweit ich mich erinnere, hat er das in Personalunion gefuehrt. Ich kann mich auch irren.
- 194.Fr. Mit NIEBE haben Sie meistens verhandelt?
- A. Das ist vielleicht zwei oder drei Mal gewesen.
- 195.Fr. Welcher Art waren die Verhandlungen?
- A. Indem ich immer wieder Bezug nahm auf die Wehrmacht, dass die Wehrmacht eben guenstigere Bedingungen verlangt fuer die Ansiedlung der Verehrten, dass sie eben gut untergebracht werden, dass sie Existenzen bekommen usw.
- 196.Fr. Und was ist darauf geschehen?
- A. Und dann sind die Bestimmungen herausgekommen.
- 197.Fr. Und was hat der Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums getan?
- A. Von der SS waren es, glaube ich, 18 im ganzen, die eben dort angesiedelt wurden.
- 198.Fr. Von 1939 bis 1945?
- A. Jawohl.
- 199.Fr. Als Erfolg Ihrer Tuetigkeit?
- A. Wir haben sie nicht mal angesiedelt. Wir haben sie nachhaft gemacht, vermittelt. Der Reichskommissar hat angesiedelt.

- 130.Fr. Sie haben Musterformen gehabt, SS-Formen?
- A. Nein, nein. Mir ist bekannt, dass ^{KAS} ~~die~~ ^{die} ~~SS~~ ^{WHA} eigene Muster gehabt hat.
- 131.Fr. Das Basse- und Siedlungshauptamt auch.
- A. Ich erinnere mich, dass wir aufgrund des Befehls des Reichsführers HIMMLER Landwirte massenweise stellen hatten und zwar der zivilen Verwaltung, die Befehle mussten ja auch vorliegen. Die Landwirte haben wir an die Landbauernschaften weitergeleitet und unser Vertreter draussen hat dann in Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Dienststellen diese Leute untergebracht.
- 132.Fr. Was waren das fuer Landwirte?
- A. Berufslandwirte.
- 133.Fr. Woher haben Sie sie gehabt?
- A. Aus den Gensungskompanien, es waren Angehoerige der SS. Es waren auch Polizeiangehoerige dabei. Es waren nicht mehr kriegseinsatzfähige Leute, sie sollten Land und Leute kennen lernen.
- 134.Fr. Wo, in den eingegliederten Ostgebieten?
- A. Das war ja nicht 1939.
- 135.Fr. Das war wann?
- A. Es muss 1941 gewesen sein.
- 136.Fr. Diese Leute sollten in den eingegliederten Gebieten verwendet werden?
- A. Ja, als Landwirte.
- 137.Fr. Konnten Sie sich jetzt erinnern aus Ostlager Warthegau?
- A. Ich erinnere mich schon daran.
- 138.Fr. Wieviel Leute waren das, auch 15?
- A. Nein, Landwirte sind es gewesen vielleicht 300. - Diese sogenannten Ostlager das war wenigstens mein Gedanke.
- 139.Fr. Das war ihr eigener Gedanke, diese Ostlager?

- A. Nein, so etwas zu machen. Die Leute, die Kriegesverehrten, wessen man in den Gebieten verstreut und gehortet praktisch niemand an. Disziplinaer unterstanden sie dem Befehlsbereich des Hohen SS- und Polizeifuehrers, fachlich unterstanden sie den Landesbauern - schaften. Der eigentliche Gedanke der Ostlager war der, dass diese Leute eine Betreuungsstelle hatten wo sie sich hinwenden konnten, damit sie auch unter Kontrolle waren usw., sie brauchten auch Kleidung, Betreuung, etwas zum Lesen usw.
- 140.Fr. Wie viele Ostlager hatten Sie denn?
- A. Drei.
- 141.Fr. Wissen Sie noch die Namen? Wo sie gelegen haben? Das eine war Ostlager Warthegau?
- A. Das ist ja nicht zur Ausfuhrung gekommen. Das war ein Betrieb, da sollte eines hinkommen. Mir ist nichts bekannt, dass es ueberhaupt gemacht wurde.
- 142.Fr. Und wo waren die anderen?
- A. Dann war oben bei Riga eines. Es war in der Naechste dieses Badeortes Segewelt. Das war ein kleiner Betrieb. Es war vielleicht Platz fuer 24 Menschen, die kamen da zusammen, wurden eingekleidet usw.
- 143.Fr. Und weiter?
- A. Und dann noch Jaske bei Lublin. Das hatte Platz fuer 35 Personen.
- 144.Fr. Ist Ihr Duero von/Passe- und Siedlungshauptamt jemals beauftragt worden, fuer die Beschaffung landwirtschaftlicher Fachleute zu sorgen aus der allgemeinen SS, Waffen-SS und Polizei?
- A. Ja, das war ja die Aktion, Landwirte zu besorgen und an die zivilen Verwaltungen weiterzugeben.
- 145.Fr. Warum heiuet es dann in der Verfaegung, dass diese Leute besorgt werden fuer Zwecke der SS und der Polizei?

- A. Der nähere Zusammenhang ist mir nicht bekannt. Die SS hat keine Kriegsverwehrteten entlassen und die Genesenden-Kompagnien haben vollgesteckt mit Kriegsverwehrteten, die wurden nicht entlassen, konnten aber auch sonst nicht verwendet werden. Auf der anderen Seite wurden dauernd Fachkräfte, Landwirte, angefordert fuer die Bewirtschaftung dieser landwirtschaftlichen Betriebe. Wir haben ja im deutsche Reichsgebiet dann auch diese Landwirte vermittelt.
- 146.Fr. Es waren Landwirte, die nicht in der SS waren?
- A. Nein, das waren alles Angehoerige. Da ist vielleicht noch ein Fehler. Darf ich erklæren? - Wir waren ja bis 1941 ausschliesslich allgemeine SS. Es muss 1941 gewesen sein, ich kann es aber nicht mehr genau sagen, da wurden wir dadurch, dass wir nun auch an die Kriegsverwehrteten der Waffen-SS heranzollten, praktisch eine Dienststelle der Waffen-SS.
- 147.Fr. Haben Sie auch Leute angeworben, die nicht SS-Leute waren?
- A. Nein, nicht einen.
- 148.Fr. Haben Sie etwas mit hollændischen Maennern zu tun gehabt?
- A. Das waren aber SS-Angehøerige.
- 149.Fr. Wie konnten Hollænder SS-Angehøerige sein?
- A. Die Sache war so: Es wurden doch in Holland, Dänemark, Belgien usw. Leute gemustert fuer die Waffen-SS. Nun hatten sich dort Leute gemeldet, wollten zur Truppe, wollten zur Waffen-SS und wurden nun als nicht kv. befunden. Die Leute wollten aber dabei sein und nun tauchte die Frage auf, ja was machen wir mit den Leuten. Es wurde dann der Vorschlag gemacht, da sind ja Landwirte dabei, Gaertner usw., nehmen wir sie doch auf diesem Wege herein. So waren die Zusammenhænge.
- 150.Fr. Was haben Sie mit den Leuten gemacht?
- A. Die sind genauso wie die anderen eingesetzt worden als Landwirte.

- 151.Fr. Wo?
- A. Wo die anderen auch hinkamen.
- 152.Fr. Waren es Deutsche?
- A. Es waren Holländer, die sich zur SS gemeldet hatten, auch Flamen waren dabei. Im ganzen sind es gewesen an Holländern und Flamen höchstens 35, 30.
- 153.Fr. War Deutschland im Krieg mit Belgien und Holland?
- A. Wir mit ihnen, aber die nicht mit uns, wir sind doch einmarschiert.
- 154.Fr. Waren die Holländer als Feind anzusehen?
- A. Ich persönlich hatte sie nicht als Feind angesehen.
- 155.Fr. Wenn Sie in ein Land einmarschieren, ist das besetztes Gebiet, Feindesland, oder nicht Feindesland? Haben die Belgier gekämpft? Betrachteten die Belgier Deutschland als Verbündeten?
- A. Nein, als Feind.
- 156.Fr. Also, was haben Sie angestellt? - Feinde haben Sie angestellt.
- A. Es handelte sich da ja um Freiwillige. Das mussten die Leute ja mit sich abmachen.
- 157.Fr. Sie haben Angehörige der feindlichen Bevölkerung fuer Zwecke des deutschen Reiches verwendet?
- A. Das war mir auch nicht bekannt in dieser Form. Die Leute sind in den landwirtschaftlichen Einsatz gebracht worden, sind beruflich tätig gewesen.
- 158.Fr. In den eingegliederten Gebieten des Satens?
- A. Da sind sie vermittelt worden.
- 159.Fr. Sie haben also den Feind benutzt, um mitzuhelfen, fuer Deutschland den Krieg zu gewinnen. Gehen wir weiter. - Wenn Sie mit HOFMANN verhandelt haben im Jahre 1942, da haben Sie ihm berichtet ueber Reisen, die Sie gemacht hat^{ten}. Wollen Sie uns mal ueber diese Reisen ersaehlen?

- A. Der Hauptgrund und die Ursache meiner Reisen war der, dass ich nicht voll beschaeftigt gewesen bin in den Jahren, ich hatte mich immer wieder gemeldet, einmal ueberhaupt zur Entlassung, andererseits zur Truppe. Ich habe mich in diesem Apparat rein arbeitsmassig nicht wohlgefuehlt. Ich habe dann in erster Linie ...
- 160.Fr. Ich werde Ihnen mehr erzaehlen ueber Ihre huerlosen Reisen. Ich warne Sie, versuchen Sie nicht, mir etwas vorzumachen. Wir haben hier Dokumente mit Ihrer eigenen Unterschrift.
- A. Ich wuesste nicht, was da Unrechtes dabei gewesen ist.
- 161.Fr. Was haben Sie damit gemeint am 23.7.1943? Sie haben sich da auf eine Vereinbarung bezogen, welche Sie vor Ihrer Abreise abzuschliessen hofften und dann erwaechnen Sie die Moeglichkeit, besser ausgeruestete SS-Leute zu schicken?
- A. Nein, so etwas habe ich nicht gesagt. Ich habe damit gar nichts zu tun gehabt.
- 162.Fr. Das muessen wir Ihnen das naechste Mal zeigen. - Sie koennen sich nicht erinnern, was Sie mit HOFMANN ueber Russland-Mitte verhandelt haben? Haben Sie da irgendwelche landwirtschaftlichen Probleme mit HOFMANN besprochen?
- A. Das weiss ich nicht mehr im einzelnen.
- 163.Fr. Koennen Sie sich an Obersturmbannfuehrer VOGEL erinnern?
- A. VOGEL bekam ja von uns Landwirte, denn die hatten ja auch ihre SS-eigenen Betriebe. Was aber mit VOGEL im einzelnen besprochen worden ist, ist mir im Moment nicht erinnerlich.
- 164.Fr. Sie schlagen vor, dass Sie neue Leute und Waffen beschaffen werden. Was meinten Sie damit? Ueberlegen Sie ruhig.

- A. Es kann vielleicht in folgendem Zusammenhang gewesen sein: Die Landwirte unterstanden disziplinar dem höheren SS- und Polizeiführer und fachlich der Ernennung und Landwirtschaft. Sie haben manchmal allein auf den Betrieben gesessen und hatten natürlich auch unter Angriffen zu leiden. Wahrscheinlich haben sich die Leute beklagt, dass sie keinerlei Abwehrmittel zur Verfügung hatten und dass dann schliesslich von uns aus erortert wurde, dass die Leute bewaffnet werden, damit sie sich wehren können. Vielleicht ist das in diesem Zusammenhang gewesen.
- 165.Fr. Haben Sie SS-Farzen in Estland gehabt?
- A. Wir haben keine gehabt, aber das WVA, hatte, glaube ich, dort welche gehabt.
- 166.Fr. In Riga?
- A. Dort hat es Gaertnerien gehabt.
- 167.Fr. Sind Sie niemals nach Riga gefahren?
- A. Doch.
- 168.Fr. Wie oft sind Sie hingefahren?
- A. Das ist vielleicht 4 bis 5 Mal gewesen.
- 169.Fr. Was haben Sie dort gemacht?
- A. Ich habe mir Betriebe angesehen, auf denen SS-Kriegsversehrte gewesen sind.
- 170.Fr. Was waren das fuer Betriebe?
- A. Das waren Betriebe, die dem WVA, unterstanden, nur landwirtschaftliche Betriebe und dann die Gaertnerien in Riga.
- 171.Fr. Und weiter?
- A. Habe mir die Betriebe angesehen, habe mir die Leute angesehen, wie es ihnen geht, wie sie untergekommen sind, usw.

- 172.Fr. Haben Sie Mangel gefunden, die Sie abgestellt haben?
- A. Ich habe geprüft, ob genügend Kleidung usw. vorhanden ist.
- 173.Fr. Haben Sie einen Mann mit Namen JAKOBSEN kennengelernt?
- A. JAKOBSEN war einer in Reval, soviel ich mich erinnere.
- 174.Fr. Was hat er zu tun gehabt?
- A. Er war dort als Vertreter des Rasse- und Siedlungshauptamtes. Es ist dies der Mann, der, wie ich schon erwähnte, von uns die Landwirte zugeschickt bekam und der sie dann mit den Verwaltungsstellen einsetzte. JAKOBSEN ist auch Vertreter des Heiratsamtes da gewesen, er hat ja auch gleichzeitig die anderen Arbeiten mit erledigt.
- 175.Fr. In Reval?
- A. Soviel ich weiss, war er in Reval.
- 176.Fr. Sie schreiben da, dass Sie dahin gefahren sind, um organisatorische Fragen zu klären?
- A. Es handelte sich eben um die Unterbringung der Leute, Bekleidung, Wasche usw. So ist das vielleicht aufzufassen.
- 177.Fr. Wiesoft sind Sie beim Landwirtschaftsministerium gewesen?
- A. Dort bin ich nicht einmal gewesen.
- 178.Fr. Wo haben Sie mit Herrn HIEGE verhandelt?
- A. Beim Reichskommissar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums. Das war am Kurfuhrerstandesamt.
- 179.Fr. Sie waren im Landwirtschaftsministerium damals.
- A. Das kann sein. Aber ich war bei HIEGE in seiner Eigenschaft als Angestellter des Reichskommissars. HIEGE war ja in Personalunion.
- 180.Fr. Ueber haben Sie verhandelt?
- A. Ueber die Unterbringung der Kriegsverwundeten.
- 181.Fr. Das war eine Verfuegung des Reichsfuhrers SS vom 4. Maers 1941, die Sie da besprochen haben. Reicht Ihre Erinnerung soweit zurueck?

- A. Nein, wirklich nicht.
- 182.Fr. Wie steht es mit den Kolchosen-Farmen? Was haben Sie damit zu tun gehabt?
- A. Wir direkt gar nichts. Da wurden die Landwirte in den russischen Teil ...
- 183.Fr. Die SS-Landwirte meinen Sie?
- A. Ja, die wurden sowohl auf den Kolchosen als auf den Solchosen untergebracht.
- 184.Fr. Das war Aufgabe des Siedlungsamtes?
- A. Nein, das haben ja die örtlichen Stellen vermittelt.
- 185.Fr. Haben Sie auch solche Farmen inspiziert?
- A. Ich bin auch zwei Mal, glaube ich, in der Ukraine gewesen und habe mir verschiedene Kolchosen-Farmen angesehen. Das hat auch die Versorgung betreffen, die Bekleidung, Leinwandstoff, auch Rauchwaren usw.
- 186.Fr. Wie steht es mit Waffen?
- A. Die Waffen, die sie brauchten, bekamen sie ja durch die Mosheren SS- und Polizeiführer bzw. durch die Befehlshaber, eben durch diese Stellen, wo die Bewaffnung draussen zusammengefasst war.
- 187.Fr. Kennen Sie Sturmbannführer SCHILL?
- A. SCHILL war Vertreter des Rasse- und Siedlungshauptamtes in Kiew.
- 188.Fr. Haben Sie mit ihm verhandelt?
- A. Ja.
- 189.Fr. Warum?
- A. Gerade wegen der Unterbringung, Betreuung und Weiterleitung dieser Landwirte.
- 190.Fr. Wo haben Sie mit SCHILL verhandelt?
- A. Ich habe SCHILL einmal in Kiew gesprochen, dann war er zwei oder drei Mal in Berlin und habe ich ihn in Berlin gesprochen und dann noch zwei

- A. oder drei Mal auf einen Betrieb, wo er seine Dienststelle hatte. SCHILL hatte ja den wesentlichen Anteil dieser SS-Landwirte bekommen in der Ukraine und er muss wohl sehr gute Fuchlung gehabt haben mit dem Landesbauernführer, der da zuständig war und die haben ja dann einen grossen Teil dieser Masener untergebracht. Er hatte, glaube ich, 200 Landwirte von uns gehabt.
- 191.Fr. Haben Sie auch mit Bessarabien-Landwirten zu tun gehabt?
- A. Nein.
- 192.Fr. Wissen Sie etwas von den Bessarabien-Landwirten?
- A. Nein. Die sind doch in den Warthegau gekommen.
- 193.Fr. Waren die nicht urspruenglich auch in der Ukraine?
- A. Das weiss ich nicht.
- 194.Fr. Wollte SCHILL sie nicht dorthin bringen?
- A. Das weiss ich nicht.
- 195.Fr. Hat HOFMANN nicht gesagt, er soll das nicht tun?
- A. Vielleicht, ich weiss es nicht.
- 196.Fr. Es ging aber durch Ihr Buero. Es ging schriftlich durch Ihr Siedlungsamt. Ich weiss, man vergisst auch Dinge.
- A. Es kann ja sein. Wenn ich das Dokument sehe, werde ich mich sicher wieder daran erinnern. Es ist bestimmt kein besser Wille.
- 197.Fr. Das sehe ich absolut ein. - Das waren diese Ukraine-Sachen, wo Sie die Landwirte in die Ukraine vermittelt haben.
- A. Jawohl.
- 198.Fr. Kennen Sie HORNHEIST?
- A. Nein.
- 199.Fr. Sie hatten landwirtschaftliche Farmen in Kiev?
- A. In der Ukraine, ja. Kiev war ja der Sitz der Ukraine. Der Gauleiter KOCH war da Reichskommissar.

200.Fr. Haben Sie mal SPENGMANN kennen gelernt?

A. Nein.

201.Fr. War er nicht auch in der Ukraine?

A. Der Name ist mir voellig unbekannt.

202.Fr. Schuetze Hans RADERT?

A. Ist mir auch nicht bekennt.

203.Fr. Wissen Sie, dass Obergruppenfuhrer ROHMANN sehr interessiert war an der Angelegenheit?

A. Er war eigentlich mehr auf das rein Menschliche gerichtet. Er ging ja auch aus dem Rassent hervor. Er war ja, glaube ich, Chef des Massenstabes gewesen.

204.Fr. Erinnern Sie sich, dass DANKE ihn reingebracht hat?

A. Das weiss ich nicht. - Ich bekam am 1. September 1939 meine Einberufung zur Wehrmacht nach Justerbog. Ich hatte mich bei der Stabfuhrung gemeldet, wurde kassiert und am ersten Tag wurde ich in die SS uebernommen. Ich war auf Zivildienstvertrag drinnen im Siedlungsamt, um die innerdeutschen Siedlungsverfahren in Ordnung zu bringen.

205.Fr. ROHMANN war offensichtlich besonders interessiert an diesen Kolchosfarmen?

A. Das weiss ich nicht, ob er in einzelnen da interessiert war.

206.Fr. Hat er nicht dauernd Reisen in die Ukraine gemacht?

A. Soviel ich weiss, ist er zwei oder drei Mal da gewesen. Er hat Rundreisen gemacht. Der ganze Komplex hat ihn wahrscheinlich interessiert. Wir haben aber, wenn ich das sagen darf, mehr das einzelne vertreten. Vielleicht wird Ihnen das begrifflich klar, ich bin ein Mann des Hofes, der Bauernhof, die Siedlung, das ist mein Gebiet. Die Einzelsiedlung, da habe ich keine praktische Erfahrung und dadurch ist eben auch mein Gesprächsthema immer auf das einzelne gerichtet gewesen.

- 207.Fr. ROHMANN hat den Standpunkt vertreten, der Osten gehort der SS?
- A. Davon ist mir nichts bekannt. Ich weiss, dass THOLE so eine Idee hatte. Das ist wohl auch der Grund gewesen, warum er sich von mir zurueckgesagen hat.
- 208.Fr. Was wollte THOLE?
- A. Er wollte sich in die Aufgaben des Reichskommissars hineinbringen. Das habe ich abgelehnt, ich sagte ihm, machen Sie es ohne mich. Es lag ein Befehl von HIMMLER vor vom 4.1., ich weiss nicht mehr von 1941 oder 1942, und das ist keine Richtlinie gewesen, an die ich mich gehalten habe.
- 209.Fr. Was wollte THOLE tun?
- A. THOLE wollte an und fuer sich die Abteilung Landwirtschaft, die HIEGE hatte, mit. Er wollte das Siedlungsamt da hineinbringen.
- 210.Fr. Das war doch sicherlich ROHMANN's Idee auch, wenn er sagt, der Osten gehort der SS?
- A. Das weiss ich nicht.
- 211.Fr. Hatten Sie in Lublin was zu tun?
- A. Dort hatten wir ja dieses eine Ostlager und dann wurden von dort, von Krakau aus, die Landwirte auch vermittelt.
- 212.Fr. Hat HIMMLER dieses Lager selbst besucht?
- A. Das weiss ich nicht, nein.
- 213.Fr. Wer ist KUCHENBACKEK?
- A. KUCHENBACKEK war Leiter des Hauptlageramtes in Krakau und war gleichzeitig der SS-Fuehrer.
- 214.Fr. Er war in Ihrer Abteilung im Siedlungsamt?
- A. Er gehoerte zum Rassen- und Siedlungshauptamt als Stabefuehrer. Es war doch so organisiert, dass die Leute draussen so als ehrenamtliche Mit-

- A. Arbeiter zu den Hauptpostern gehörten, sie wurden also da kontinuierlich geführt.
- 215.Fr. Jede Gattung der Allgemeinen SS?
- A. Am klarsten ist es beim Reichsführer Persönlicher Stab gewesen. Da waren doch Wissenschaftler und Industrielle, die Angehörige der Allgemeinen SS waren, sie kriegten einen Dienstweg angesetzt und wurden dann personalmässig geführt beim Reichsführer Persönlicher Stab. Genauso wurden hauptsächlich Landwirte usw. in der Stabskompanie des Rasen- und Siedlungshauptamtes geführt.
- 216.Fr. Was war mit KUCHENBÄCKER?
- A. KUCHENBÄCKER hatte vor allen Dingen grosse Einflussmöglichkeiten, Landwirte unterzubringen.
- 217.Fr. Welchen Rang hatte er?
- A. Ich glaube, er war Oberstabschef.
- 218.Fr. Er war in der Hauptabteilung I und IV wahrscheinlich?
- A. Er war ja bei uns nicht tätig, er gehörte nur zur Stabskompanie.
- 219.Fr. GRIFFLER versuchte, diesen KUCHENBÄCKER von der Abteilung I und IV zu beseitigen?
- A. KUCHENBÄCKER war in Krakau. Ich weiss nur, dass er Chef des Hauptlageramtes war in Krakau, das war ein Teil des Generalgouvernements.
- 220.Fr. Zur gleichen Zeit war er in Stabe des Rasen- und Siedlungshauptamtes?
- A. Da gehörte er kontinuierlich dazu. Wenn Sie z.B. nun wieder in Ihr ziviles Leben zurückgingen, dann bleibt doch irgendwie noch ein Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrer Dienststelle. Bei uns hat KUCHENBÄCKER irgendwie eine aktive Tätigkeit nicht gehabt. Ich glaube, er war früher im Reichsernährungsministerium.
- 221.Fr. Also Kurland-Mitte und Russland-Nord haben Sie besucht zusammen mit THOMY

A. Nein, ich bin mit THULE nie unterwegs gewesen.

222.Fr. Mit HOFMANN?

A. Mit HOFMANN habe ich eine Reise gemacht als sein Begleiter.

223.Fr. Was war der Zweck der Reise?

A. Die Besichtigung der Betriebe. HOFMANN hat dann bei den Hoheren SS- und Polizeiführern Besprechungen gehabt, an denen ich ja nicht beteiligt war.

224.Fr. Mit HILDEBRANDT haben Sie auch verhandelt?

A. Ich habe HILDEBRANDT im ganzen vielleicht 2 oder 3 Mal gesprochen wegen dieser Bestimmungen.

225.Fr. Die Vereinbarung zwischen dem WVHA. und dem Hq. SS. ist Ihnen doch bekannt?

A. Dass Leute zum WVHA. versetzt wurden.

226.Fr. Erklären Sie mir, wie es zu der Vereinbarung zwischen POHL und HILDEBRANDT kam?

A. Erkannten die Hoheren SS- und Polizeiführer einerseits und POHL andererseits wollten, dass diese kriegsverwehrt Angehörigen der Waffen-SS, die nur rein wehrmittelkartensässig zu uns gehörten, praktisch zum Vorsergangant, nun mit allen Wehrkartensmitteln zu ihnen versetzt wurden. Das hatte folgenden Hintergrund: Die Hoheren SS- und Polizeiführer dranssen wollten sich einen eigenen Kern von Waffen-SS zulegen und suchten nach Leute. Dagegen haben wir uns gewehrt und gesagt, solange die Leute zu uns gehören, können wir die Leute abziehen, sind sie versetzt, gehen uns die Leute nichts mehr an. Und da kam es gerade zu dem Wechsel. HOFMANN hat mir gesagt, nein, solange wir die Leute haben, haben wir eine gewisse Kontrolle, können wir auf sie einwirken. Und dann kam HILDEBRANDT und diesen Moment hat POHL benutzt, um nun alles rebellisch zu machen. HILDEBRANDT sah das ja gar nicht und dann wurde er geschlagen.

A. und es wurde vereinbart, dass alle Leute zu FOHL mit allen Wehrkartelmitteln versetzt wurden. Sie sind dann rechtlich FOHL unterstanden. Genau dasselbe war mit den Hoheren SS- und Polizeiführern. Das war diese Vereinbarung zwischen FOHL und HILDEBRANDT. Der Kern war der, dass FOHL, der alles immer an sich zog, nun auch diese Leute an sich zog.

227.Fr. Das war das Personal. Welche Vereinbarungen wurden ueber die Farmen getroffen? Auch da wurde eine Vereinbarung getroffen zwischen HILDEBRANDT und FOHL ueber die Abtrennung der Farmen. Gewisse Farmen sollten FOHL zugewiesen werden und andere Farmen sollten beim Rasse- und Siedlungshauptamt bleiben.

A. Die Zivilverwaltung hat diese Maenner auf Betriebe gebracht und man hatte auch der SS-Wirtschaftler, das war der Mann beim Hoheren SS- und Polizeifuehrer, der Vertreter von FOHL, der die ganzen wirtschaftlichen Belange in den besetzten Gebieten versah, natuerlich auch eine ganze Reihe von Betrieben sich geben lassen von der Zivilverwaltung, wo er die Erzeugnisse direkt seiner Truppe zufuehren konnte. Auf diesen Betrieben saessen nun auch Leute, die von uns hinausgeschickt, vermittelt werden waren und da wollte FOHL eine saubere Trennung. Er hat wahrscheinlich auch dabei erreicht, dass die Betriebe, die nun auf lokalem Wege ueber die Abteilung Landwirtschaft mit Kriegerverschriften der SS betrieben werden, an ihn uebergingen, indem er sagte, das ist mein Betrieb.

RESTRICTED

Autonoy. v 2547

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

mm D 115
25-767 - 38

Vernehmung des Ernst TESSERAUX
am 7. Mai 1947 durch Mr. VERRIES
Anwesend war: Herr EDGER
Stenographin: Hilde Dittmar.

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. F. Was ist Ihr voller Name ?
A. Ernst TESSERAUX
2. F. Sind Sie schon vorher vernommen worden ?
A. Ja einmal vor 4 Wochen.
3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
A. Ja.
4. F. Herr TESSERAUX, Sie wurden 1900 in Verlerhe geboren ?
A. Ja.
5. F. Sie gingen zur Oberschule in Mannheim ?
A. Ja, zur Reformschule.
6. F. Später studierten Sie Landwirtschaft ?
A. Ja, nur 3 Semester an der Hochschule in Ehenheim.
7. F. Nachdem waren Sie bis 1934 in Kanada ?
A. Ja.
8. F. Sie waren von 1935 bis 1939 Abteilungsleiter in den Siedlungsgesellschaften "Deutsche n. d. E."
A. Jawohl.
9. F. Von 1939 ab waren Sie Siedlungsführer in dem Siedlungsent des Wesen- und Siedlungshauptamtes, Berlin.
10. F. Dort waren Sie bis zu Ende ?
A. Nein, bis zum Oktober 1944, dann kam ich als Unterscharführer zur Truppe.
11. F. Was war Ihr höchster Dienstgrad in der Allgemeinen-SS ?
A. Obersturmbannführer
12. F. Ihr Nummer war ?
A. Es muss um 340.000 herum gewesen sein.
13. F. Sie waren seit 1939 in der Allgemeinen SS ?
A. Jawohl.
14. F. Seit 1940 waren Sie in der WEHR ?
A. Ja, seit 1940 oder 1941.

15.F. Ich war zuerst auf Grund eines zivilen Dienstvertrages eingestellt und am 2. September erhielt ich meinen Stellungsbefehl, wurde aber fuer das Siedlungsgesetz U.K. gestellt und wurde gleichseitig in die SS uebernommen.

16.F. Herr TESSERAUK, wollen Sie mir Ihre Funktion als Siedlungsfachmann im Siedlungsgesetz des Rasse- und Siedlungshauptamtes definieren.

A. Darf ich noch kurz erklaren, wie ich dort hingekommen bin ?

Auf dem privaten Siedlungswesen ist es vor 1933 in Deutschland schlecht gewesen. Die privaten Siedlungsgesellschaften hatten kein Land mehr bekommen, weil alles fuer militaerische Anlagen genommen wurde. Ich war zu der Zeit in der Wechberggesellschaft der Niedersachsischen Gesellschaft, unsere Aufgabe war es Siedlungen zu bauen. Doch als 1933 das Programm dort abgeschlossen war, sagte mir mein Chef, dass ich mich in eine andere Stellung umsehen sollte, nachdem es hier zu Ende gieng. Dann kam der Suleteneinmarsch, unser Prokuriat wurde aufgefordert er sollte nach Prag kommen, aber er lehnte es ab, weil er in den beiden Gesellschaften Prokuriat war, er moechte mir den Vorschlag ich sollte hingehen. Das Siedlungsgesetz sollte sich in 7 private Siedlungsgesellschaften einschaltet und sollte es moechte alles verbuendlich gemacht werden. Daraufhin nahm ich Verbindung auf und wurde im Juli 1933 als Zivilangestellter eingestellt, doch ich bekam einen Posten in die Hand. Ich war der einzige Landwirt der eine Aknung vom Siedlungsgesetz hatte. In dem Schreibtisch eines Hauptsturmfuehrers fand ich einen Berg von Briefen die er alle heringeworfen hatte, da ihm der Inhalt der Briefe spanische Boerfer waren. Das Siedlungsgesetz hatte sich mit Recht vorbehalten, bei der Errichtung der Siedlungsbauten, ^{und} bei der ganzen Befehrsrichtung aktiv mitzuwirken, dieses Recht wurde eingewasert von seiten der Land- und Kreisbauern.

17.F. Das Rasse- und Siedlungshauptamt war doch in verschiedene Abteilungen unterteilt ? Welche Abteilung hatten Sie gehabt ?

A. Ich hatte die ^{bauliche} bauliche Abteilung innerhalb der baulichen Hauptabteilung

18. F. War eine von der vornehmlichsten Funktionen des Rasse- und Siedlungshauptamtes, die Umsiedlung von Leuten, von einem Gebiet zum anderen ?
- A. Nein, damit hatte das Siedlungswesen nichts zu tun.
19. F. Können Sie mir definieren, was die Hauptaufgabe des Rasse- und Siedlungshauptamtes war .
- A. Ich möchte es gerne sagen soweit es mir bekannt ist.
20. F. Das ist doch eine prinzipielle Sache, Sie mussten darüber Bescheid wissen ?
- A. Ich habe es aber bedauerlicher Weise nicht gewusst.
21. F. Sie meinen mir zu erklären, dass sie nicht wussten was der Zweck dieser Organisation war?
- A. Ich habe gewusst, dass sie den Zweck hatte, das deutsche Siedlungswesen zu heben. Die Siedlung selbst war bereits im Einschlafen begriffen und es sollte gewirgt werden, dass russisch wertvolle Menschen angesiedelt würden .
22. F. Was meinen sie , mit russisch-guten Menschen?
- A. Von der katholischen, und evangelischen Kirche, oder Wehrmacht, SA, SS, da hatte jeder sein Siedlungswesen und jeder bemühte sich seine Leute unterzubringen, hiervon war die SS am verbildlichsten, sie arbeitete mit geldlichen Mitteln und die Leute konnten am günstigsten angesiedelt werden.
23. F. Ich möchte nur von ihnen wissen, was die Hauptaufgabe des Rasse- und Siedlungshauptamtes war.
- A. Nach den Begriffen der SS sollten rassistisch ausgesuchte Menschen angesiedelt werden.
24. F. Von wo, nach wo sollten diese Leute angesiedelt werden.
- A. Darüber ist mir nichts konkretes bekannt. Ich weiss nur, dass in dem Moment wo sich das Rasse- und Siedlungshauptamt um die Angelegenheit bemühte, da wurde fuer diese Sachen der "Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums" bestant.

26. F. Waren die Menschen in Deutschland fuer die Ansiedlung russisch geeignet?
- A. Ja, die wurden ausgesucht.
26. F. Herr TESSERAUK, sie sind fuer mich nur ein Zeuge, ich habe keine Anklage gegen Sie. Sie haben einen Eid geleistet, dass sie die volle Wahrheit sagen. Es tut mir leid Ihnen erklaren zu muessen, dass ich ueberzeugt bin, dass sie mir Unwahrheiten sagten.
- A. Sie muessen mir glauben. Ich wurde sogar von meinen saentlichen Chefs abgelehnt weil ich unfahig sei. Ich bin Praktiker, ich wurde auch zu keinen Besprechungen hinzugezogen, vielleicht bin ich zu dumm. Ich will Ihnen die volle Wahrheit sagen. Ich habe kein Interesse daran die Sache in Schutz zu nehmen, aber was ich nicht weiss, kann ich nicht sagen.
- Ich habe die Aufgabe des Rasse- und Siedlungshauptamtes darin gesehen, die innerdeutschen Siedlungsverhaeltnisse von der russischen Grundlage aus gesehen, aufzubauen. Ich habe als einfache Mitarbeiter angefangen, deshalb hatte ich auch swor keinen Einblick gehabt, dann bekam ich erst allmaechlich einen Einblick. 1940 als unser damaliger Hauptentschefer BORNER noch lebte, fragte ich ihn was unsere Aufgabe sei. Er setzte sich mit HIMMLER in Verbindung, darnach bekamen wir ein Schreiben von HIMMLER am 4. Januar 1941, das folgendes erklarte: Das Siedlungshauptamt soll waehrend des Krieges die 7 Siedlungsgesellschaften die in ganzen 80 Siedlerstellen umfassten, ueberwachen und betreuen.
2. Von den Kriegsvorschriften sollen Landwirte in den landwirtschaftlichen Einsatz gebracht werden. Eine Taetigkeit darueber hinaus wuensche ich waehrend des Krieges nicht. Die Zeit des Rasseamtes kommt nach dem Krieg. Sie koennen mir glauben, ich habe fortgesetzt um meine Abteilung zur Gruppe gebeten.
27. F. Wer ist Ihr Chef gewesen ?
- A. Obersturnfuhrer DOWLE, ich war sein Stellvertreter. Er sagte mal in einem Vortrag : " Die ganze Siedlung das ist unsere Aufgabe."

Ich sagte ihm darauf, aber ohne mich. Dann hat sich der Reichskommissar mit eingesetzt.

28. F. Welcher ?

A. GREIFELT, er hatte die Siedlungsaufgaben.

29. F. War er Ihr Vorgesetzter ?

A. Nein, GREIFELT war der Stabelführer des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstumes.

30. F. Was war die Aufgabe dieser Organisation fuer die Festigung des deutschen Volkstumes ?

A. Sie hatte die praktische Durchfuehrung der Siedlung. Der Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstumes, hat die Wehrmachtskriegsversehrten noch von dem ersten Weltkrieg her, mit angesiedelt.

31. F. Haben Sie mal den Ausdruck Sonderbehandlung gehoert ?

A. Ja.

32. F. Was bedeutet das ?

A. Sonderbehandlung ist eine besondere gerichtliche Behandlung. Aber weiter weiss ich nichts naeheres darueber, ich musste luegen.

33. F. Was war ein Eignungspruefer ?

A. Das waren ausgebildete Leute, sie stuften die Menschen auf ihre rassezugehoerigkeit ein.

34. F. Wieviele Leute arbeiteten in Ihrem Buero durchschnittlich ?

A. 6-7 Mann

35. F. Wer war Ihr Vorgesetzter ?

A. Ich hatte so viele Vorgesetzte waehrend dieser Zeit.

36. F. Wer war die laengste Zeit dort, als Ihr Vorgesetzter ?

A. Gruppenfuehrer ROHMANN

37. F. Wer war der Vorgesetzte von ROHMANN ?

A. ROHMANN war Hauptamtschef, der Vorgesetzte war HEMLER.

38. F. Haben Sie regelmassig Konferenzen oder Besprechungen mit ROHMANN gehabt.

A. Nein, wir hatten nichts zu besprechen.

39. F. Sie meinen keiner von den Leuten ?

A. Das kann ich nicht sagen, wenigstens war ich nicht vollbeschaeftigt.

40. F. Herr TESSERAUX, sind Sie in stande eine Aufstellung ueber Ihre Organisation zu machen.

Es fragt sich hier, welche Aufstellung ich machen soll. Jedesmal wenn ein neuer Chef kam, hatte ich einen neuen Organisationsplan aufzustellen. Ich wusste gar nicht welchen ich aufstellen sollte.

41. F. Sie koennen angeben, wie Sie die Hauptfunktion dieser Organisation sehen, die verschiedenen Aemter, Abteilungen und die Aufgabe und Verantwortlichkeit der verschiedenen Abteilungen.
- A. Ja.
42. F. Ich werde Ihnen ein paar konkrete Fragen stellen. Nehmen wir den Fall, es wurden Volksdeutsche in eine neue Gegend umgesiedelt und sie bekamen vielleicht auch eine Landwirtschaft dazu, hatte das Rasse- und Siedlungshauptamt hiermit zu tun gehabt.
- A. Die betreffenden wurden von dem Rassenamt rassisch ueberprueft.
43. F. Hatte Ihre Abteilung damit zu tun gehabt?
- A. Nein. Ich wusste nur, dass die Eignungspruefer hierfuer zur Verfuegung standen.
44. F. Nehmen wir einen anderen Fall, wenn z.B. ein Pole in Beziehungen zu einer deutschen Frau stand, hatte damit das Rasse- und Siedlungshauptamt zu tun?
- A. Das weiss ich nicht, es kann sein.
45. F. Wieviele Eignungspruefer hatten Sie im Rasse- und Siedlungshauptamt?
- A. Ungefuehr 40-50 Stueck.
46. F. Herten Sie nicht, dass sich das Rasse- und Siedlungshauptamt auch um die "Sonderbehandlung" kummerte?
- A. Nein. Man hat sich wohl mal darueber unterhalten. Ich habe zum ersten Mal darueber im Darmstaet[er] Lager gehoert.
47. F. Haben Sie mal etwas vom SS Hauptamt gehoert?
- A. Ja.
48. F. Wer war der Chef davon?
- A. OTTILIO BECKER.
49. F. Hatte diese Dienststelle mit Ihrer etwas zu tun?
- A. Zwischen den beiden Hauptaemtern war ein fortgesetzter Krieg, ob sie vielleicht auf irgendeinem Gebiet zusammengearbeitet haben, weiss ich nicht.
50. F. Mir ist nur dies unklar, Sie waren selbst Abteilungsleiter und Sie wissen nichts ueber die Hauptaufgabe des Rasse- und Siedlungshauptamtes?

- A. Nein. Ich war auch Hauptabteilungsleiter fuer die bauerliche Siedlung.
- 51.F. Konnten Sie RIST ?
- A. Er hatte das Verwaltungswort.
- 52.F. Wurde er eine Ahnung davon haben.
- A. Er war ein alter SS Mann.
- 53.F. Gibt es ueberhaupt Leute die darueber Bescheid wissen sollten ?
- A. Ein gewisser SCHWAIN musste darueber Bescheid wissen. Ich hoerte er sei in Neuenammer in Lager. Er war in den letzten beiden Jahren Stabsfuhrer.

eid. trol v 26.5.43

25-788-05

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

LEBENSSTÄDTISCHE ERKLÄRUNG.

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Ich, Ernst Eduard TESSEBAUM, schreibe, sage aus und erkläre:

1. Ich bin am 28.9.1900 in K arlsruhe/ Baden geboren. Ich besuchte 4 Jahre die Vor-
 schule SCHWAB in Mannheim, dann das KNICKENBERG'sche Institut bei Münster
 in Westfalen bis zur Obertertia. Dann bin ich abwechselnd in der landwirt-
 schaftlichen Lehre und in der Bau-Lehre gewesen. Ich habe 2 Semester in der
 land-
 wirtschaftlichen Hochschule in Hohnstein besucht. Im väterlichen Baugeschäft
 in Mannheim bin ich ungefähr 6 Jahre tätig gewesen. Den ersten Welt-
 krieg machte ich fuer kurze Zeit mit. In den Jahren 1921 und 1922 bin ich bei
 der deutschen Afrika Linie gewesen, wo ich verschiedene Seereisen machte. 1922 -
 1926 hatte ich verschiedene Tätigkeiten, eingeschlossen die als Angestellter
 in dem Geschäft meines Vaters. Nachdem das Geschäft meines Vaters im Jahre 1926
 liquidiert werden musste, habe ich ein Jahr bautechnische Betreuung übernommen.
 Nachdem ich keinen Erfolg hatte, wanderte ich 1928 nach Kanada aus und lies mich
 dort als Siedler nieder. Ich verblieb in Kanada bis 1934. Im Jahre 1934 fuhr ich
 nach Deutschland zurück und nahm eine Stellung bei der Firma JUNAGS an. Ich be-
 suchte mich jedoch wieder in die Landwirtschaft zu kommen. Ich erhielt eine Stel-
 lung in der Siedlungsgesellschaft Deutschland im Frühjahr 1935. Ich verblieb in
 dieser Stellung bis 1939.

Im Jahre 1939 nahm ich eine Stellung im Siedlungsamt in Sasse und Siedlungshaupt-
 amt an und wurde der bäuerlichen Hauptabteilung zugewiesen. Der Leiter der Sied-
 lungsamtes war von GOTTBERG. Mein direkter Vorgesetzter in der bäuerlichen Haupt-
 abteilung war ein Hauptstammführer DICKSCHIEDT. 1940 verließ DICKSCHIEDT diesen
 Post und ich übernahm seine Stellung als Leiter der bäuerlichen Hauptabteilung.
 Mein direkter Vorgesetzter war zu dieser Zeit Gruppenführer von HOLZSCHÜNER und
 als dieser ausschied Otto HOFFMANN. Ich verblieb Abteilungsleiter im Sasse und
 Siedlungshauptamt im Siedlungsamt bis zum Ende des Krieges.

2. Am 1. Januar 1940 trat ich in die Partei ein, unter der Nummer 7.873.771. In die

Tessbaum 00043

Allgemeine SS trat ich am 1.9.1939 ein, unter der Nummer 340.772. Mein
letzte Dienstgrad in der Waffen SS war SS Untersturmführer ^{char} und mein letz-
ter Dienstgrad in der Allgemeinen SS war SS Obersturmbannführer.

Ich habe obige Erklärung, bestehend aus 2 Seiten in deutscher Sprache gelesen
und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit
ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung
vornehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Ver-
sprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Munich, Deutschland, den 26. Mai 47

Venerant

(Unterschrift)

Before me, LARRY L. WOLFF, U.S. Civilian, ASO identification number A 462635,
Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes,
appeared Ernst Eduard TESSERAULT to me known, who in my presence signed the
foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of two pages in the
German language and swore that the same was true on the 26th day of May in
Munich, Germany.

Larry L. Wolff

LARRY L. WOLFF

Judenrat v. 17. 6. 47

25-762-92

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED.



Interrogation # 1059A

Vernehrung des Ernst TESSIERAUX
am 17. Juni 1947 von 10 Uhr bis 10 Uhr 45
durch Mr. LARRY L. WOLFF
auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, SS-Sektion.
Stenographin: Hertha STUMPTNER.

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an .
A. Ernst, Eduard TESSIERAUX. Ernst ist der Rufname.
2. F. Sind Sie derselbe Ernst, Eduard TESSIERAUX, der hier schon verschiedene Male verhoert worden ist ?
A. Ja.
3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
A. Ja.
4. F. Ich moechte mich heute mit Ihnen ueber die Organisation des Rasse- und Siedlungs-Hauptamtes (RuSH) unterhalten. - Von wann bis wann waren Sie in RuSH ?
A. Vom Juni 1939 bis September 1944.
5. F. Wer war Chef des RuSH, wie Sie 1939 kamen ?
A. PANCKE.
6. F. Guenther PANCKE, Obergruppenfuhrer?
A. Ich weiss nicht, wie der mit dem Vornamen hiess, es war derselbe PANCKE, der spaeter nach Daenemark gekommen ist.
7. F. Wer war sein Stabsfuhrer?
A. Wer damals Stabefuhrer gewesen ist, das kann ich nicht sagen. Ich bin

RESTRICTED.

7. A. voellig neu hingekommen, ich war vorher weder in der Organisation noch in der Partei, noch sonstwo und ich bin dort als Zivilangestellter in eine Fachabteilung hingekommen und habe mich um die Organisation als solche nicht kümmern brauchen und mich auch nicht darum gekümmert. Ich weiss nicht, wer damals der Stabsleiter war, ich weiss nur, dass PANCKE Chef von Hauptamt war und v. GOTTBERG Chef von Siedlungsamt.
8. F. Wie lange verblieb v. GOTTBERG Chef von Siedlungsamt ?
 A. Er war solange Chef, bis dieser Kladderadatsch in Prag kam; der hat das Bedenamt in Prag uebernommen.
9. F. Wann war das ?
 A. Das muss er uebernommen haben nach der Besetzung der Tschechoslowakei.
10. F. Das war 1939 ?
 A. 1939, wie ich hinkam, war er schon in Prag.
11. F. Wer war Chef des Siedlungsamtes ?
 A. Damals v. GOTTBERG.
12. F. Wann wurden Sie Chef des Siedlungsamtes?
 A. Das bin ich nie gewesen, das ist THOLE gewesen.
13. F. Wann uebernahm THOLE das Siedlungsamt ?
 A. Er uebernahm es zu der Zeit, wie HOFMANN Hauptamtschef war. HOFMANN hat ihn eingesetzt.
14. F. Das war 1941 ?
 A. Das muss Ende 1942 oder Anfang 1943 gewesen sein.
15. F. HOFMANN kam 1941 . - Wer war zwischen v.GOTTBERG und THOLE Chef des Siedlungsamtes?
 A. Nach v. GOTTBERG kam Gruppenfuehrer Freiherr v. HOLZSCHUERER.

RESTRICTED.

- 16. F. Der war dann Chef des Siedlungsamtes ?
A. Ja.
- 17. F. Von wann bis wann ?
A. Die Daten weiss ich nicht genau.
- 18. F. Ungefuehr von 1939 bis 1942?
A. Nein, nach Kriegsbeginn, das muss Ende 1939 oder Anfang 1940 gewesen sein
- wie lange hat er das gehabt?- Ich glaube bis Ende 1940, jedenfalls hat
HOLESCHUEHER das Siedlungsamt 1/2 oder 3/4 Jahr gehabt.
- 19. F. Und dann kam THOLE ?
A. Nein, dann hat es HOFMANN selbst mitgefuehrt.
- 20. F. Von wann bis wann ?
A. Das wird ungefaehr faest 1/2 Jahr gewesen sein.
- 21. F. Also von Anfang 1940 bis Mitte 1940 ?
A. Das war so Ende 1940-Anfang 1941 , vorher hatte es HOLESCHUEHER.
- 22. F. Und dann kam THOLE ?
A. Ja, und dann hat HOFMANN THOLE eingesetzt. THOLE war verhaeltnissaessig
wenig da.
- 23. F. Wie lange war THOLE Chef des Siedlungs-Hauptamtes ?
A. THOLE war offiziell vom Reichsfuehrer SS-HIMMLER mit der Wahrnehmung der
Geschaeftte als Chef des Siedlungsamtes beauftragt.
- 24. F. Von wann bis wann- Anfang 1941 bis ungefaehr wann ?
A. Bis zum Schluss.
- 25. F. Zum Schluss war er es nicht mehr, da waren Sie ja der Chef ?
A. THOLE war nicht abgesetzt, er war nur nicht anwesend. THOLE war offiziell
eingesetzt.

RESTRICTED.

- 26. F. Was geschah dann mit Ihnen ?
 - A. Ich habe waehrend der Abwesenheit von THOLE die Vertretung von THOLE gehabt.
- 27. F. Sie waren THOLEs Stellvertreter?
 - A. Ja.
- 28. F. Von wann bis wann ?
 - A. Die ganze Zeit.
- 29. F. Wann uebernahmen Sie die Wahrnehmung der Geschaeftte, wie THOLE wegging?
 - A. Das muss Ende 1941 gewesen sein. Ich kann das nicht genau sagen.
- 30. F. Bis wann ?
 - A. Bis zum September 1944.
- 31. F. Wie war das Siedlungsamt gegliedert in Hauptabteilungen seit 1939, wie Sie hinkamen ?
 - A. Wie ich hinkam, war die Baeuerliche Hauptabteilung da.
- 32. F. War das Hauptabteilung I ?
 - A. Das ging alles durcheinander. Es wurde alle halbe Jahre umorganisiert, es hat keiner durchgesehen, Ob die Hauptabteilungen nun in I, II oder III gegliedert waren, weiss ich nicht.
- 33. F. 1939 welche Hauptabteilungen waren damals da ?
 - A. Da keine ich die Baeuerliche Hauptabteilung.
- 34. F. Wer fuehrte die ?
 - A. Ein Sturzbannfuuehrer MUNDT.
- 35. F. Dann ?
 - A. Dann die Vorstaedtiche Siedlungs-Hauptabteilung, also Volkswohnungs-
bau und Eigenheimbau, sie nannte sich " Nichtbaeuerliche Hauptabtei-
lung"

RESTRICTED.

36. F. Wie hiess sie nun ?
 A. Die hatte verschiedene Namen, der geläufigste war " Nichtbaeuerliche Siedlungs-Hauptabteilung.
37. F. Wer fuhrte die ?
 A. Wie ich hinkam, ein Standartenfuhrer HENSCHEL und als HENSCHEL abging, ein Standartenfuhrer KALKHOFEN.
38. F. Von wann bis wann ?
 A. Es tut mir furchtbar leid, Ihnen keine Daten sagen zu koennen, ich musste sie luegen.
39. F. Was war dann die naechste Hauptabteilung ?
 A. Das sind die beiden gewesen, die anderen sind Abteilungen gewesen, wie Finanzierung.
40. F. Das moechte ich auch wissen .
 A. Da war eine Abteilung : Finanzierung.
41. F. Das war keine Hauptabteilung ?
 A. Nein, die arbeitete fuer beide.
42. F. Wie hiess die Abteilung ?
 A. Abteilung Finanzierung.
43. F. Wer fuhrte die ?
 A. Das war ein Hauptsturmfuhrer RORLAND oder ROLAND ohne h . Die bestand nur aus diesen einen Mann.
44. F. Weiter ?
 A. Das weiss ich nicht, ob irgendeine Hauptabteilung noch gewesen ist.
45. F. "Isolange blieb das Siedlungsamt so gegliedert?
 A. Das blieb so bis HOLZSCHUBER kam.
46. F. Also bis Ende 1949 ?

RESTRICTED.

46. A. Ja, es hat sich an diesen beiden Hauptabteilungen eigentlich nichts geändert, die wurden bloss in Unterabteilungen zergliedert, wie z.B. die Baeuerliche Hauptabteilung wurde zergliedert in- wollen wir sagen- Bewerber, dann in Landwirtschaft, in Bauten, in Finanzierung usw. Das war eine rein fachliche Untergliederung. Sonst sind diese beiden Hauptabteilungen bis zum Schluss geblieben.
47. F. 1943 hatten Sie 4 Hauptabteilungen ?
 A. Vier? Welche sollen das gewesen sein ?
48. F. Die Erfassung der Landwirte, die fachliche Betreuung derselben, Ansatz usw. ?
 A. Das ist nur auf dem Papier gewesen.
49. F. Ja, das moechte ich wissen. Wie waren diese Abteilungen untergliedert von 1939 bis Ende 1940, z.B. die Baeuerliche Hauptabteilung ?
 A. Halt, da war noch eine Hauptabteilung: Architektur.
50. F. Wer fuehrte die ?
 A. Ich komme nicht auf den Namen. Wenn Sie mir vielleicht ein bisschen daraufhelfen wollen, vielleicht kommen mir die Namen in Erinnerung.
51. F. Um die Sache kurz zu machen, gebe ich Ihnen eine kleine Hausaufgabe auf und zwar moechte ich wissen, wie von Juni 1939 das Siedlungsamt gegliedert war und zwar will ich ganz genau wissen, die Hauptabteilungen, die Unterabteilungen, wer sie gefuehrt hat, von wann bis wann, dann die Aenderungen in der Organisation des Siedlungsamtes von Jahr zu Jahr, soweit das fuer Sie zutrifft bis zu dem Datum, wo Sie weggingen. Verstehen Sie, was ich meine?
 A. Ich weiss nicht, ob ich Ihnen irgendwie etwas Konstruktives sagen kann.
52. F. Sie waren Chef der Sache ?

RESTRICTED.

- 52. A. Ich habe schon bei den anderen Vernehmungen gesagt, hier liegt irgend- wie eine falsche Perspektive vor.
- 53. F. Ich moechte die Abteilungen wissen, die im Siedlungsamt waren ?
A. Die habe ich Ihnen angegeben.
- 54. F. Die haben sich doch geaendert ?
A. Ja, 4. oder 5x haben sich die geaendert.
- 55. F. Das moechte ich von Ihnen wissen .
A. Das ist mir voellig unmoeglich, die muesste ich erfinden.- Bitte legen Sie mir einen Plan vor, dann kann ich ja oder nein sagen. Ich weiss, ich stehe unter Eid und ich werde nichts sagen, was ich nicht weiss. Ich weiss es aber nicht und muesste es raten. Mir ist z.B. einmal von KALKHOFF ein Organisationsplan vorgelegt worden, wo er mir sagte, so und so machen wir das und ich habe das Ding nie wieder gesehen.
- 56. F. Woran haben Sie eigentlich gearbeitet?
A. Ich habe in meiner Siedlung gearbeitet, ich habe 90 Siedlerstellen inner- halb Deutschlands betreut und habe mich um die Organisation nicht ge- kuumert. Ich bin Bauer und Siedlungsfachmann.
- 57. F. Sie waren ausserdem stellvertretender Chef des Siedlungsamtes.
A. Bitte, es sind die Herren Fuehrer hier, fragen Sie die bitte, als was ich Chef gewesen bin. Ich habe mich mit keinem am Tisch gesetzt, ich habe meine Arbeit gemacht und das ist alles gewesen. Ich bin 2-3x mit HOFMANN unterwegs gewesen, wir sind 6 - 7 Stunden im Wagen gesessen und haben kein Wort miteinander gesprochen. Bitte, fragen Sie die Herren selbst darueber. - Wenn Sie mir Unterlagen geben und die muessten Sie in Haenden haben, denn es sind bestimmt nicht alle verbrannt- will ich Ihnen sagen, ja oder nein. Ich bitte, aufmerksam zu machen, dass ich 3/4 des Irrsinn nahe bin, ich sage dies, um eine Begruendung zu haben. Ich kann mich nicht daran erinnern

RESTRICTED.

- 57. A. Ich habe einmal einen Organisationsplan gesehen, ich kann heute nicht verantwortlich sagen, so und so ist es gewesen, ich will etwas mit ja oder nein bestaetigen, wenn Sie mir das vorlegen, denn ich habe keinen Grund, etwas nicht zu sagen, was ich weisse, denn ich fuehle mich voellig frei und unbelastet, ich habe im Krieg keinen einzigen Schuss abgegeben, ich habe nie einen Juden angefasst, ich habe nie etwas mit den Dingen zu tun gehabt, ich habe nie einem Menschen Unrecht getan oder bin politisch taetig gewesen.
- 58. F. Es hat Ihnen kein Mensch vorgeworfen, dass Sie derartige Taetigkeiten ausgeuebt haben.
 - A. Ich bin fast 7 Monate in der Zelle eingesperrt. Ich bin von Zuhause aus pathologisch veranlagt, ich halte es nicht mehr lange aus, machen Sie mit mir ein Ende so oder so.
- 59. F. Sie verkennen die ganze Lage. Es sagt kein Mensch und soweit ich lastante bin Ihnen das zu sagen, sind Sie weder angeklagt eines Verbrechens noch irgendeiner anderen Sache, Sie sind fuer uns lediglich als Zeuge, als Mann, der uns helfen wird, die Sache aufzuklaeren, das ist alles.
 - A. Wenn ich es koennte, waerde ich es tun, schon aus meinem eigenen Gerechtigkeitsgefuehl heraus, aber ich kann die Aufgabe ueber die Organisation nicht machen.
- 60. F. Ich sage, soweit Sie es koennen, Wenn Sie mir sagen, Sie koennen es nicht, dann koennen Sie es eben nicht.
 - A. Das Siedlungsamt hat bestanden aus mir, aus Hauptsturmfuehrer TERRY, aus einer Sekretaeerin und aus einem Mann, der die Registratur gehabt hat und diese 4 Menschen waren das Siedlungsamt.
- 61. F. Sie hatten noch mehr, Sie hatten Hauptsturmfuehrer KRAMER ?

RESTRICTED.

- 61. A. KRAHNER ist 1/4 Jahr dagewesen, bis ich ihn rausgeschmissen habe.
- 62. F. Wollen wir uns etwas anderes unterhalten; was war Ihre Aufgabe selbst im Siedlungsamt ?
 - A. Bis 1941 einschliesslich die technische Bearbeitung von 7 innerdeutschen Siedlungsverfahren, die in Rahmen der Oeffentlichkeit abgewickelt wurden und wo sich auch das Siedlungsamt vor meiner Zeit eingeschaltet hatte. Als diese Arbeit zu Ende ging, habe ich immer wieder gefragt, das war s.Bt. bei HOFMANN um Beschaeftigung oder um Freigabe zur Truppe, weil es mir nicht gut genug war, da zu sitzen und dann ist nach langen Hin- und Her der HISSLER-Befehl gekommen, dass das Siedlungsamt aus den kreisvorschrifteten Kompanien Landwirte zugewiesen bekommt und ich soll diese den Bedarfstellen zur Verfuegung stellen. Es drehte sich dabei gleichzeitig darum, dass diese jungen Leute eben auch landwirtschaftlich ausgebildet wurden, was wie wurden im Reichsgebiet, in den angegliederten Gebieten oder in besetzten Gebiet eingesetzt.
- 63. F. Wollen wir vom besetzten Gebiet einmal Polen nehmen. Hatten Sie auch Landwirtschaften in Polen ?
 - A. Nein.
- 64. F. Sie setzten doch die Leute an ?
 - A. Das Siedlungsamt gab die Leute an den Vertreter des RuSH, der beim Hoeheren SS- und Polizeifuehrer sass, das war der Rasce- und Siedlungsfuehrer und dieser hatte die Verbindung zum Amt Gau-Landwirtschaft aufzunehmen und dann kamen die Leute ueber einen Zivil-Dienstvertrag auf diese Betriebe. So ist das gewesen. Wir haben lediglich die Betreuung dieser Maenner gehabt.
- 65. F. Wo kamen die landwirtschaftlichen Betriebe her, wo Sie die Leute ansetzten ?

65. A. Die wurden von Amt Ernährung-Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.
66. F. Ursprünglich gehörte das doch einmal Polen ?
A. Zum Teil waren die Grundbesitzer, Polen, noch darauf.
67. F. Wo deutsche Ansiedlung in Frage kam ?
A. Bei uns sind keine Ansiedler darauf gekommen, das waren Gueter.
68. F. Die wurden von Ihnen uebernommen? Ich meine nun nicht von Ihnen persönlich, sondern von den Deutschen ?
A. Die wurden- soviel ich mich erinnern kann, ein wesentlicher Teil treuhänderisch bewirtschaftet.
69. F. Mit anderen Worten, die wurden beschlagnahmt und treuhänderisch bewirtschaftet ?
A. Meinen Sie nun den Warthegau oder das Generalgouvernement?
70. F. Den Warthegau .
A. Im Warthegau hatten wir keinen landwirtschaftlichen Teil.
71. F. Sondern ?
A. Im Generalgouvernement.
72. F. Wie ging das vor sich ?
A. Damals war Obersturmbannführer KUCHENRABEKER Masse- und Biedlungsführer und gleichzeitig Hauptamtschef des Landwirtschaftsamtes.
73. F. Wo hatte er seinen Dienstsitz ?
A. In Krakau.
74. F. Nun das waren alles polnische Gueter. Wie wurde das gehandhabt, was tat man mit den Polen, die auf den Guetern saßen ?
A. Bei 2 - 4 Betrieben, die ich besichtigt habe, waren die polnischen Grundbesitzer darauf.
75. F. Was taten die ?

75. A. die arbeiteten mit, die hatten ein verhältnismässig gutes Einvernehmen mit den Deutschen. Dann war ein Teil verwaister Betriebe da, wo die Grundbesitzer geflüchtet waren, ob nun auch ein ehemals juedischer Betrieb dabei gewesen ist, weiss ich nicht, ich habe mich fuer die Herkunft der Betriebe nicht zu interessieren gehabt, ich habe damals immer dafuer gesorgt, dass die Leute - es waren s.Zt. Angehoerige der SS, die angesetzt wurden, dass die sich anstaendig benommen haben und dass in ihrem eigenen Interesse ein gutes Verhaeltnis mit der Bevaelkerung gewesen ist. Das ist mein Bestreben gewesen und wenn Sie Unterlagen hier haben, wo ich einen Brief geschrieben habe, wird das daraus hervorgehen.
76. F. schoen. Das ist alles fuer heute. Lassen Sie sich das einmal durch Ihren Kopf gehen, falls Ihnen etwas einfällt, schreiben Sie es mir, schreiben Sie aber nicht, was Sie mit Ihrem Eid nicht vereinbaren koennen, schreiben Sie alles ruhig nieder, oder Ihre Ansicht ohne Eid.
- A. Darf ich bitten, mir sonst eine Beschaeftigung zu geben, vielleicht Kohlen schippen oder Holz hacken .
- F. Ja.